



Fast das ganze Jahr über können sich Skifahrer am Mölltaler Gletscher tummeln (links). In Kals-Matrei sind mitunter auch spektakuläre Nacht-Abfahrten von der Adler-Lounge möglich. Fotos: Glantschnig/Riepler



Wo Schnee sicher ist

Familienfreundlicher Winterspaß in der österreichischen „Ski Hit“-Region

Schnee war mal wieder Mangelware über Weihnachten. Ausgerechnet in der Hauptferienzeit blieb es in den meisten deutschen und österreichischen Skigebieten grün. Der Klimawandel ist längst in den Alpen angekommen, doch es gibt Reviere, die noch immer „schneesicher“ sind – der Mölltaler Gletscher und die Pisten in Osttirol gehören dazu.

So richtig entdeckt haben ihn deutsche Urlauber noch nicht, denn ganz kurz ist die Anfahrt zum **Mölltaler Gletscher** in Kärnten nicht. Dabei würde sich der etwas längere Weg gerade in schneearmen Zeiten lohnen, und Spitzensportler wissen das. Stars wie Felix Neureuther und Marcel Hirscher trainieren regelmäßig schon im Sommer auf dem „Mölli“, wo das Skifahren erst

auf 2200 Meter anfängt – auf einer Höhe also, die andernorts gerade mal die Gipfelflöße erreichen.

Auf dem Mölltaler Gletscher geht es mit Gondel- und Vierersessel hinauf auf rund 3000 Meter. Talwärts locken sieben Kilometer Variantenabfahrten und 24 Kilometer präparierte Pisten. Genug Schnee gibt's – bis auf eine kleine Pause im Hochsommer – fast im ganzen Jahr, denn falls Petrus mal bockt, lässt sich der Mölltaler als einziger Gletscher in Europa zu 100 Prozent künstlich beschneien. Bis zu 40 Meter hohe Schneeberge werden dann in der kalten Jahreszeit angehäuft und Zug um Zug von den Pistenbullis verteilt, um die Saison bis in den Juni hinein zu verlängern.

Nicht ganz so hoch wie am Gletscher geht's in den Osttiroler Tauern, den Villgratner Bergen und im Deferegger Gebirge hinauf, die (wie der „Mölli“ und der benachbarte Ankogel) zum Skipass-Verbund „Ski Hit“ gehören. Immerhin baggern die Osttiroler Liftanlagen Skifahrer, Boarder und Freerider ebenfalls bis auf 2400

bis 2800 Meter hoch. Doch der Schneereichtum dort ist nicht nur der Höhe, sondern (neben Batterien von Schneekanonen) auch einer für Wintersportler recht erfreulichen Laune der Natur zu danken: Den dort häufig anzutreffenden meteorologischen Staulagen.

Die entstehen, wenn feuchte Luftmassen auf hohe Bergbarrieren prallen, aufsteigen und sich in Stauwolken verwandeln, aus denen es überdurchschnittlich lang und viel schneit. Die „Ski Hit“-Region profitiert besonders stark von diesen Lagen, die sie zu einem echten „Schneeloch“ machen.

Das attraktive Gebiet um **Kals-Matrei** gehört dazu, das sich nicht zufällig zur zweitgrößten Skischaukel auf der österreichischen Alpen-Südseite gemauert hat. Vier Autostunden vom Großraum Nürnberg entfernt, erschließen schnelle, moderne Bahnen unberührte Tiefschneehänge, trendige Funparks und Dutzende feiner Pisten. Die längste führt vom Cimaross, wo Sternekoch Walter Hartweger in die

spektakuläre „Adler Lounge“ einlädt, gut fünf Kilometer hinunter nach Matrei. Auf der gegenüberliegenden Bergseite tummeln sich die Anfänger gern auf den Übungswiesen von Kals – einem urigen Bergsteigerdorf, das mit dem schicken „Gradonna“-Resort vor allem verwöhnte Skifahrer anspricht, die vom Hotel direkt auf die Piste wollen.

Ganz nah an der Talstation der Gondel liegt auch die „Dolomiten-Residenz“ in Sillian, dem Hauptort des **Hochpustertals**. Auf rund 23 Kilometer variantenreiche, meist leichte und mittelschwere Abfahrten bringt es das Revier in den Villgratner Bergen, die trotz ihrer Nähe zu den viel besuchten Dolomiten noch nicht überlaufen sind.

Das gilt auch für den „Geheimtipp“ unter den Osttiroler Revieren, das schneeverwöhnte **St. Jakob** im verträumten Defereggental. Auf der Brunnalm, hoch über der Baumgrenze, tun sich weite Hänge auf, an denen auch Anfänger ihre Freude haben. Runter geht's in anspruchsvolleren

Kurven – und wem da mal die Knie wackeln, kann in einer der zünftigen Hütten rasten, eine Portion Schlipfkrapfen oder Kaspessknödel verputzen und alles mit einem Stamperl Pregler-Schnaps hinunterspülen.

Einkehrschwünge sind erschwinglich, denn das Preisniveau in Osttirol liegt ein gutes Stück unter dem österreichischen Landesdurchschnitt. Was sich übrigens auch vom gemeinsamen Skipass sagen lässt, der für insgesamt 130 Kilometer Piste gilt und betont familienfreundlich ist: Kinder bis sechs Jahre bekommen das „Ski Hit“-Ticket grundsätzlich umsonst, Jugendliche bis 18 Jahre zahlen nur den Kinderpreis. Und wenn die Eltern und ihre zwei ältesten Sprösslinge Skipässe kaufen, darf jedes weitere Kind gratis fahren – Großfamilien wird es freuen. HA

Nähere Auskünfte gibt es bei „Ski Hit Informationen“, Bergbahnen Kals, Großdorf, A – 9981 Kals am Großglockner. Tel (0043/4876) 8233 0. Im Internet unter www.osttirol-ski.at

Über Europas Hotelhimmel strahlen die Sterne ab dem Jahr 2015 neu. Die Vorgaben für die Hotelkategorien werden nämlich turnusgemäß alle fünf Jahre aktualisiert. Zum ersten Mal haben sich dabei 15 Länder auf dieselben neuen Kriterien geeinigt. Künftig müssen die Hotels mehr Wert auf Internetzugang, Schlafkomfort und Sicherheit legen.

Hotelsterne neu poliert

In 15 Ländern Europas gelten jetzt einheitliche Kriterien

In dem einen Land geht es um die Ausbildung des Personals, im nächsten zählt vorwiegend die Zimmergröße: Noch immer herrscht in Europa das Sternechaos. Fünf französische Hotelsterne sind keinesfalls vergleichbar mit portugiesischen oder italienischen. 2010 haben sich immerhin sieben Länder zu einer gemeinsamen Sternevergabe zusammengetan – darunter auch Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Der Sternestandard war offenbar ein Erfolgsmodell. Jedenfalls haben

sich in der Zwischenzeit acht weitere Länder angeschlossen. Mit der alle fünf Jahre fälligen Aktualisierung der Kriterien blinken erstmals quer durch Europa weitgehend gleiche Sterne.

Deutsche Gäste müssen bei ihrem Hotelbesuch ab dem neuen Jahr nicht mit großen Überraschungen rechnen, verspricht der oberste deutsche Hotelklassifizierer Helmut Otto. Im Detail tut sich aber durchaus etwas: Die Sterneprüfer achten künftig stärker auf die Qualität der Hotelbetten sowie auf Sicherheit und Nachhaltigkeit. Und natürlich erhält das Megathema des Jahr-

zehnts mehr Gewicht: der Internetzugang. So ist ein Internetzugang im öffentlichen Bereich jetzt bereits ab zwei Sternen Pflicht.

Im Gleichklang mit Deutschland überarbeiten 14 andere Länder ihre Kriterien. Das sind aktuell Belgien, Dänemark, Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechien und Ungarn. Weiter nicht dabei sind aber einige der Schwergewichte: Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien. Und der EU-Neuling Kroatien ist ebenfalls nicht so weit. Auch in Deutschland sind die Sterne

keineswegs Standard. Die Hotels sind nämlich nicht gezwungen, sich klassifizieren zu lassen. Wo jedoch die offiziellen Hotelsterne an der Tür blinken, kann der Gast auch gewisse Mindestleistungen erwarten.

Echte Mindestanforderungen sind weiter rar. Grundsätzlich ist auch ein Fünfsternehotel mit 14 Quadratmeter kleinen Zimmern denkbar. Es bekommt dafür halt 15 Punkte weniger, kann dieses Manko aber mit anderen Leistungen aufholen. Für Annehmlichkeiten wie Gästelift, Türsteher, Concierge, Hotelpagen oder eine regelbare Klimaanlage gibt es jeweils 15 Punkte. Die abendliche

Zimmerkontrolle, eine Empfangshalle mit Sitzgelegenheiten oder mindestens zehn Zentimeter dicke Matratzen bringen zehn Pluspunkte ein. Persönliche Begrüßungsgesten, wie Blumen im Zimmer, machen immerhin noch sechs Punkte aus. Extrapunkte gibt es neuerdings für Ladestationen von Elektrofahrzeugen, ebenso für allergikerfreundliche Bettwäsche. Und eine eigene Webseite mit aktuellen Informationen muss sogar ein Einsternhotel bieten.

Keine Einsicht hatten die Hotelprüfer dagegen mit den Minibars. Um sie tobt seit Jahren ein erbitterter Streit: Aus Umweltgründen stehen Minibars bei den Umweltverbänden auf der roten Liste, in der Hotelklassifizierung bleiben sie aber weiter ab vier Sternen Pflicht. Für den Hotelier bleibt da nur die Wahl: Entweder er verzichtet auf die Sterne oder aufs Umweltlabel.

HANS-WERNER RODRIAN

MERZ PREMIUM REISEN

» MERZ REISEN GMBH
Birgittenweg 6
92348 Gnadenberg
Telefon 09187/9529-0

Alle Reisen auf www.merz.reisen. Gerne Reisekatalog 2015 kostenfrei anfordern!

REISEN ZUR KUNST

BERN: ZENTRUM PAUL KLEE
„Sonderklasse – unverkäuflich“
31.01. | 2 Tage, 4-Sterne-Hotel, Ü/F, Stadtführung, Eintritt und Führung, RL € 199,-

FLORENZ: WIEGE DER RENAISSANCE
19.02. | 4 Tage, 4-Sterne-Hotel, Ü/F – HP, Stadtführung, Eintritt u. Führung Üffizien € 499,-

AMSTERDAM: RIJKSMUSEUM
„Rembrandt – The Final Years“
20.02., 28.03. | 3 Tage, 4-Sterne-Hotel, Ü/F, Eintritte, Stadtführungen, RL € 369,-

STUTTGART: STAATSGALERIE „Oskar Schlemmer“
ALTES SCHLOSS „Römisches Stadtleben...“
17.01., 28.02. Fahrt, Eintritt, Führung € 59,-

MÜNCHEN: HYPO KUNSTHALLE „Münchner Rokoko“
HAUS DER KUNST „Georg Baselitz“ (nur 24.1.)
LENBACHHAUS „A. Macke – F. Marc“ (nur 7.3.)
24.01., 07.03. Fahrt, Eintr., Führ. ab € 47,-

MANNHEIM: REISS-ENGELHORN-MUSEUM
„Ägypten. Land der Unsterblichkeit“
08.02., 22.03. Fahrt, Eintritt, Führung € 64,-

TOPCLASS REISEN

WEIMAR: DER ROSENKAVALIER
im Deutschen Nationaltheater
14.02. | 2 Tage, Firstclass-Hotel, Ü/F, Eintritt Anna Amalia Bibliothek, Karte Rosenkavalier PK 3 € 249,-

BERLIN: WALDORF ASTORIA
27.02. | 3 Tage, 5-Sterne-Hotel, Ü/F, Stadtführung, Eintritt Fernsehturn € 399,-

FRÜHLING IN ROM
05.03. | 5 Tage, 4-Sterne-Hotel topzentral, Ü/F – HP, alle Führungen, Eintritt/Führung Vatikanische Museen ab € 699,-
Flugreise auf Anfrage möglich.

MERZ REISETIPP

BERLIN
24.01. | 2 Tage, zentrales 4-Sterne-Hotel, Ü/F
nur € 109,-

Möglichkeit zum Besuch der „Grünen Woche“!

INFOABEND
15.01. USA Ostküste
19.01. USA Westküste
Jetzt anmelden!